



NEUSTÄDTER HOF- UND
STADTKIRCHE ST. JOHANNIS,
HANNOVER
Rote Reihe 8, 30169 Hannover

DIE BRÜCKE

GEMEINDEBRIEF

Februar bis April 2025 · Über das Glück · Passionszeit · Ostern ·
Klimafasten 2025 · Umzug Leibniz Kita · Nachruf Sigrid Kluge ·
Interview Elke Helma Rothämel · Abschied Martina Trauschke



Das Lamm Gottes verschließt und krönt unser Taufbecken. Foto: Leonore von Bennigsen

WIR WÜNSCHEN ALLEN LESERINNEN UND LESERN GESEGNETE OSTERN!



Photo by Susanne Jutzeler on Unsplash

FAMILIENNACHRICHTEN

WIR MUSSTEN ABSCHIED NEHMEN VON:

Tabea Fischle

Gerda Franke

Andreas Kehler

Sigrid Kluge, geb. Höpner

ÜBER DAS GLÜCK OHNE GROSSE WORTE

1974 zog sich Henri Nouwen in ein Trappistenkloster zurück. Sein Buch über die Erfahrungen in der Stille wurde zum Bestseller.

Stille – im Alltag oft herbeigesehnt und zugleich für manch einen nur schwer zu ertragen... Wird Stille kultiviert, soll sie bei der Selbstfindung und Krisenbewältigung helfen. Bei dem Gedanken an eine Kultur der Stille wird nicht jeder Mensch sofort in Begeisterung ausbrechen – lauern da doch wieder Stress und Selbstoptimierung. Eins aber steht fest: Stille kann Raum eröffnen, die eigenen Gedanken und Wünsche zu klären und eine tiefere Verbindung aufzubauen. Das ist wiederum entscheidend für das Empfinden von Glück. Die Ergebnisse der im Jahr 1938 begonnenen Langzeitstudie der Harvard Study Of Adult Development zeigen, dass es die starken Bindungen und Beziehungen sind, die glücklich machen.

Henri Nouwen schreibt über seine Beziehung mit Gott. Ich erinnere nicht, dass da von Glück die Rede ist. Die Fülle einer solchen Beziehung macht alles Reden über Glück vielleicht nicht überflüssig, entspannt aber die von vielen Menschen als anstrengend empfundene Suche danach.

Du zeigst mir den Weg zum Leben. Vor deinem Angesicht sind Freude und Wonne



in Fülle. In Psalm 16 kommt das Wort Glück nicht vor. Die Beziehung mit Gott kann für das Glück in Beziehungen zu anderen und zu sich selbst öffnen, ohne dass von Glück die Rede ist.

Mein Weg als Pastorin führt mich in die Neustädter Hof- und Stadtkirchengemeinde und in die Calenberger Neustadt. Ab Februar 2025 geht es los. Ich freue mich, mit Ihnen gemeinsam in einer unruhigen Welt immer wieder Räume für Beziehung und Begegnung in der Gemeinde und im Stadtteil zu entdecken und mitzugestalten! Es kann gerne dabei auch mal laut werden.

Ina Schaede

MANCHE FREILICH...

Manche müssen drunten sterben,
Wo die schweren Ruder der Schiffe streifen,
Andre wohnen bei dem Steuer droben,
Kennen Vogelflug und die Länder der Sterne.

Manche liegen immer mit schweren Gliedern
Bei den Wurzeln des verworrenen Lebens,
Andern sind die Stühle gerichtet
Bei den Sibyllen, den Königinnen,
Und da sitzen sie wie zu Hause,
Leichten Hauptes und leichter Hände.

Doch ein Schatten fällt von jenem Leben
In die anderen Leben hinüber,
Und die leichten sind an die schweren
Wie an Luft und Erde gebunden:

Ganz vergessener Völker Müdigkeiten
Kann ich nicht abtun von meinen Lidern,
Noch weghalten von der erschrockenen Seele
Stummes Niederfallen ferner Sterne.

Viele Geschicke weben neben dem meinen,
Durcheinander spielt sie alle das Dasein,
Und mein Teil ist mehr als dieses Lebens
Schlanke Flamme oder schmale Leier.

Hugo von Hofmannsthal konnte sich selbst wohl weniger zu denjenigen zählen, die „mit schweren Gliedern / bei den Wurzeln des verworrenen Lebens“ darbt. Als Sohn einer reichen Patrizierfamilie, die seinen Dichter-Beruf begrüßte, ist er mit besten Bildungschancen erzogen und im Tempel der Kunst großgeworden.

Hofmannsthals weltmüde, melancholische Sprache, die gülden schimmert im Angesicht des Seins und des Verfalls, hängt weniger mit seiner verhältnismäßig glücklichen Geburt zusammen. Antisemitische, sozialistische, nationalistische und leider auch christliche Massenbewegungen um 1900 unterstützten kulturfeindliche Haltungen, die dem vorwiegend jüdischen Künstlertum Wiens wie ein Verfall der liberalen Kultur vorgekommen sein muss.

Die zunehmend bedrohliche politische Atmosphäre und die Angst vor der kulturellen Identitätskrise förderte die Einkehr nach Innen, die Weltflucht und die Kunst um der Kunst willen.

MELANCHOLISCHE BILDER DES VERWORRENEEN LEBENS. MANCHE FREILICH... VON HUGO VON HOFMANNSTHAL (1899)

Der Ton dieser *Décadence* widmet sich der Zergliederung eines Seelenzustands — eines gemischten, undeutlichen Gefühls, das es in seine Einzelteile zu entschlüsseln galt.

Farben, Gerüche, Töne oder Temperaturen in verschiedensten Nuancen erfasst der sinnliche und sensible *Décadence*-Dichter in bildreicher, ornamentaler Poesie.

Hofmannsthals Gedicht *Manche freilich...* kommt dieser intensiven Selbstwahrnehmung des Dichters und dekadenten Verfallserscheinungen nahe. Die erste Strophe ruft das Bild eines großen Ruderschiffes aus fernen Zeiten hervor, in dem „drunten“ die Sklaven vor Anstrengung sterben, während die Schiffsbesatzung „droben“, frei und unbeschwert, Weltläufigkeit und den Sinn des Lebens, „Vogelflug und die Länder der Sterne“ erfährt. Die zweite Strophe erzählt allgemeiner vom Ungleichgewicht des Menschengeschlechts, dem Gegensatz des Mühevollen und Leichtlebigen, das ungerechterweise mit dem Geburtsrecht zusammenhängt. „Doch“ — wie die dritte Strophe einleitet, seien alle „an Luft und Erde gebunden“ und die Geschicke des Lebens: Glück, Zufälle oder drastische Wendungen, können wie ein „Schatten“ vom einen zum nächsten fließen. Auf geheimnisvolle Weise ist jedes Leben mit dem nächsten verbunden.

Und so plädiert das lyrische Ich für die Empathie und gegen Verdrängung und Vergessen: „Ganz vergessener Völker Müdigkeiten / Kann ich nicht abtun von meinen Lidern, / Noch weghalten von der erschrockenen Seele“. Ein Zustand, der einem überzeitlich-zeitlosem Empfinden gleicht — Das „stumme Niederfallen ferner Sterne“ ist Lichtjahre von der Gegenwart entfernt. Der helllichtige und mitfühlende Blick des Dichters vermag die unterschiedlichsten Schicksale seit Menschengedenken wahrzunehmen, ohne dabei zu urteilen: „Viele Geschicke weben neben dem meinen, / Durcheinander spielt sie alle das Dasein“. Wir alle leben in einem großen Geflecht von Beziehungen. Im Trost, im Mitfreuen mit dem Gegenüber oder im freundlichen Gruß eines Fremden nehmen wir immer Anteil am Leben des Anderen und steigern unser eigenes, schmales Dasein um die Liebe zum Nächsten: „Und mein Teil ist mehr als dieses Lebens / Schlanke Flamme oder schmale Leier“.

Anna Buchert

PURSUIT OF HAPPINESS – IRRWEGE

Mit Spannung gelesen: Emma Cline, Die Einladung

Sie lesen gerne Bücher, die ein gelungenes Leben abbilden und trotzdem nicht matt und langweilig sind? Dann lesen Sie doch Jon Fosse, „Morgen und Abend“. Das Werk des Trägers des Literaturnobelpreises 2023 war auch in unserer Kirche Thema.

Wenn Sie sich aber gerne lesend in die Untiefen fremder, schwieriger Leben begeben, dann lade ich Sie ein, „Die Einladung“ der jungen US-amerikanischen Autorin Emma Cline zu lesen. Dabei erwartet Sie keineswegs ein Problem-brocken, ein Text, bei dessen Lesen man mühselig auf der Stelle zu treten scheint. Die Einladung ist mitreißend und unterhaltsam – aber beunruhigend.

Das Problem ist, dass Alex, die junge Protagonistin, gar nicht eingeladen ist, sondern sich überall nur selbst einlädt, einladen muss, um ihr Glück zu machen oder wenigstens irgendwie über die Runden zu kommen. So schlingert sie in der Ostküsten-Upperclass der Hamptons von Zufallsbekanntschaft zu Zufallsbekanntschaft. Wie sehr sie trotz ihrer kriminellen Energie Spielball ist, zeigt sich gleich zu Beginn des Romans: Von Strömungen des Atlantiks mitgerissen rettet sie sich eher zufällig an den Strand. Hätte einer der sich dort Vergnügenden ihr Verschwinden überhaupt bemerkt? Wir müssen es bezweifeln und das Motiv des Nicht-Gesehen-Werdens zieht sich schmerzhaft durch die ganze Erzählung. Alex' eigener

Blick ist zwar stets verschleiert vom üppigen Gebrauch der „kleinen Helfer“, die dort praktisch alle konsumieren, andererseits analytisch scharf für das, was Menschen sich ersehnen und was sie ihnen scheinbar geben kann: Liebe und Zuwendung. Aber es ist nur ein schwacher Widerschein davon, eine Art Begegnungs-Mimikry, an die sich alle klammern.

Sie schwimmt durch eine erschreckend gottlose Welt – nicht einmal der Mammon wird angeboten, da er für ihre Gastgeber offenbar allzu selbstverständlich ist. Begegnung und Gespräch, Sexualität und Genuss, von alledem sind nur Hülsen übriggeblieben.

Warum soll man so etwas lesen? Weil es ungemein spannend ist, der jungen Antiheldin durch dieses leere Dickicht zu folgen, ihren Spürsinn, ihre Energie, ihre heftigen Suchbewegungen zu begleiten. Einer Autorin zu begegnen, die mit staunenswerter Einfühlung die geschilderten Menschen erfasst, dabei nicht psychologisiert und lamentiert: keine Kindheit in Armut, kein Missbrauch – Alex kommt wie aus dem Nichts. Und im Kontrast zu Alex' krausem Weg mit ungewissem Ausgang, ihrem irrlichternden Leben dürfen wir uns freuen, wenn wir wahrhaftig empfinden können, wahrhaftig begegnen und genießen, denn das ist das Glück.

Sabine Lamperski



SOVIEL DU BRAUCHST - KLIMAFASTEN 2025 FASTEN FÜR KLIMASCHUTZ UND GERECHTIGKEIT

GEMEINSAM AUFBRECHEN IN DIE ZUKUNFT – KLIMASCHUTZ IN DER GEMEINSCHAFT

Wir wissen, dass wir durch unseren verschwenderischen gesellschaftlichen Lebensstil die Schöpfung beschädigen. Beteiligen Sie sich an der Fastenaktion zugunsten des Klimas: Verzichten Sie auf etwas, was dem Klima nützt und für Sie eine spürbare Einschränkung bedeutet. Wir schlagen vor, innerhalb der sieben Fastenwochen z.B. auf den Kauf von Kleidung, nicht zwingend nötige Autofahrten oder Fleischkonsum zu verzichten. Danke für Ihren Einsatz!

Ihr Kirchenvorstand

VON KATZEN LEBEN LERNEN – GEDANKEN ÜBER DAS GLÜCK



Zeichnung: Sabine Lamperski, Foto: Wolfgang F. Ross

„Von Katzen leben lernen“, so lautete der Titel der Rede, die meine hochgeschätzte Deutschlehrerin vor 55 Jahren für uns Abiturientinnen hielt. Den Antrieb zu diesem ungewöhnlichen Thema hatte ihr offenbar der Wunsch verliehen, uns junge Mädchen zu beschützen: Indem sie die flauschigen Nichtsnutze als Vorbild entfaltete, wollte sie uns vor der bedrängenden Frage beim anschließenden Umtrunk bewahren: „Und was planen Sie als nächstes? Studium? Lehre? Heirat?“

Hauskatzen lümmeln meist herum und scheinen dabei weder Langeweile noch ein schlechtes Gewissen oder andere unangenehme Gefühle zu verspüren – sie sind glücklich. Davon zeugt ihr Katzenlächeln.

Auch wenn ihr molliger Leib auf beiden Seiten der sanft wärmenden Heizung herabquillt, schrecken sie niemals auf und

miauuen verzeifelt: „Himmel, wie sehe ich aus! Ich muss ABNEHMEN!“ Katzen sind mit sich selbst eins, das ist ihr Geheimnis.

Auch ihre wunderbare Balance zwischen Hinwendung zum Menschen und zärtlicher Liebe einerseits und Autonomie und freiem Herumschweifen andererseits bestaunen wir – und beneiden wir. Wir Menschen ringen oft vergeblich um diese Balance, auch in der Beziehung zu Gott, wo wir uns gern als Kind fühlen und doch die erwachsene Freiheit eines Christenmenschen leben wollen.

Das vielgepriesene Aufgehen im Hier und Jetzt, unsere tierischen Mitgeschöpfe verstehen sich darauf.

„Betrachte die Herde, die an dir vorüberweidet: sie weiß nicht, was Gestern, was Heute ist, springt umher, frisst, ruht, verdaut,

springt wieder, kurz angebunden mit ihrer Lust und Unlust, nämlich an den Pflock des Augenblickes und deshalb weder schwermäßig noch überdrüssig.“¹ Wie wunderbar uns Nietzsche dieses Glück der Tiere schildert! Und er erwähnt auch, dass der Mensch eifersüchtig zum Glück des Tieres hinüberschielte, es aber nicht erreichen kann.

Nein, wir können nicht von Katzen und auch nicht von Schafen lernen, wie man glücklich lebt. Denn bekanntlich haben wir vom Baum der Erkenntnis genossen, und zwar so gründlich bis zum heutigen Tag, dass es keine Rückkehr ins Arglose gibt. Sogar über harmlosen sinnlichen Freuden liegen Schatten des Wissens: Dieser Happen Fleisch schadet der Welt, ebenso diese Flugreise und in diesem einen Augenblick stirbt eine Tierart aus. Scheinbar harmloses, sogar genügsames Vorsichhingleben gibt es nicht mehr ohne das Wissen, dass wir in jedem Augenblick schuldig werden. Von dem, was wir Mitmenschen an Kränkungen antun, ganz zu schweigen.

In unserem Tun genießen wir aber viel Spielraum und können immer wieder entscheiden, wie wir im problematischen Rahmen unserer Möglichkeiten verantwortungsvoll handeln können. Und obwohl wir nicht wie die Schafe und Katzen hingebungsvoll den Augenblick genießen dürfen, sondern unser Bewusstsein unentwegt an uns nagt, uns ins Ohr raunt, uns unerbittlich verfolgt, kennen viele von uns Glück. Wir wissen, dass es in vielen Gestalten daherkommt, und einige von

uns erfahren Glück in der innigen Begegnung mit Christus und Gott, in Gebet, Andacht und Meditation.

Erkenntnis kann selbst zum Glücksfaktor werden, denn das Gefühl, die Welt zu verstehen, Menschen zu begegnen, ohne ihnen und sich ausgeliefert zu sein, weil man das Menschentum kennt, immer klüger, reifer und welterhaltender zu handeln – das ist auch Glück. „Glücklich der Mensch, der Weisheit gefunden hat, der Mensch, der Verständnis erlangt!“ (Sprüche 3:13)

Und mit der Kurfürstin Sophie sagen zu können. „Ohne mich verwirren zu lassen, ergebe ich mich dem Ende“ - dazu gehört Bewusstsein.

Wer also wollte sich dem Dichter anschließen, der träumt: „Oh, dass wir unsre Ur-Ur-Ahnen wären. Ein Klümpchen Schleim in einem warmen Moor.“²

Nein, wir wollen Menschen sein mit dem ganzen Spektrum an Lebensmöglichkeiten, ausgestattet mit einem genussfähigen Körper, wachen Geist, Freudefähigkeit trotz allem und der himmlischen Fähigkeit, uns an unserem Glauben und seinen stärkenden Erscheinungsformen zu erquicken. „Glücklich sind, die seine Zeugnisse bewahren, die ihn von ganzem Herzen suchen.“ (Psalm 119:2)

Sabine Lamperski

¹ Friedrich Nietzsche, *Unzeitgemäße Betrachtungen*

² Gottfried Benn

KIRCHENMUSIKALISCHE NEUIGKEITEN

Liebe Musikinteressierte,

Wir blicken dankbar auf eine musikalisch reiche und erfüllte Advents- und Weihnachtszeit zurück. Am 30. November 2024 gestaltete die Kantorei St. Johannis gemeinsam und schon in bewährter Weise mit dem Barockorchester Cappella Santa Croce und wunderbaren Solisten das Konzert mit dem Titel Hoffnung in Zeiten der Bedrängnis. Trotz der Vielfalt der aktuellen Krisen wollen wir nicht resignieren, sondern gestärkt durch Kunst, Kultur und menschliche Begegnungen handeln. Die wunderbar lebendige Musik von Haydns Nelsonmesse (Untertitel: Messe in Zeiten der Bedrängnis) und Bachs Kantate Nun komm, der Heiden Heiland haben uns und unsere geschätzten Zuhörer*innen dazu inspiriert.

Das 18. Weihnachtsoratorium Sing along - wieder am traditionellen Termin, dem 4. Advent - war ein voller Erfolg. Mehr als 600 Singende und Zuhörende aus ganz Deutschland und darüber hinaus sind in unsere Neustädter Hof- und Stadtkirche gekommen, um gemeinsam Bachs Musik zu singen und zu hören. Die Sängerin mit der weitesten Anreise ist in diesem Jahr aus Paraguay (!) gekommen. Auch in diesem Jahr wird das Sing along wieder am 4. Advent, 21.12.2025, stattfinden.

Den Silvesterabend haben wir mit glanzvoller barocker Musik gewürdigt. Der noch neue, projektweise probende Kammerchor Favoriti San Giovanni und die Cappella Santa Croce haben uns mit Händels Coronationanthems, Bachs 5. Brandenburgischen Konzert und seiner Kantate für den Neujahrstag Gott, wie dein Name und Vivaldis Konzert für 4 Violinen einen spritzigen und perlenden Jahresabschluss beschert.

Am 2. Februar wird Pastorin Dr. Ina Schaeде im Rahmen des Bach um Fünf Gottesdienste in ihr Amt als Pastorin der Neustädter Hof- und Stadtkirche eingeführt. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und werden sie mit der Kantate Erfreute Zeit im neuen Bunde begrüßen. Wir wünschen ihr für das neue Amt viel Erfolg und Gottes reichen Segen. Voller Hoffnung und Vorfreude blicken wir auf die kommende Zeit der Zusammenarbeit.

Bereits am 19. Januar wurde das neue Jahresprogramm der Abendgottesdienste vorgestellt. In bewährter Weise wird unsere Kantatengottesdienstreihe Bach um Fünf auch im 18. (!) Jahr ihres Bestehens fortgesetzt. Seien sie gespannt auf die Auswahl der Kantaten und blättern sie voller Neugier durch das Programm. Für die musikalischen Abendgottesdienste am dritten Sonntag des Monats gibt es eine Neuerung. Ab diesem Jahr werden sie Calenberger Abendklänge heißen. Sinnliche Musik, biblische Texte und Poesie öffnen Räume für die Seele. Eine kurze Predigt gibt Impulse für die neue Woche. Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es die Möglichkeit, den Abend im Leibnizsaal gemeinsam ausklingen zu lassen.

Am Palmsonntag, 13. April, wird die Kantorei St. Johannis in diesem Jahr die Matthäuspassion von Johann Sebastian Bach aufführen. Sie ist eines der größten Werke der abendländischen Musik, vielfach aufgeführt und interpretiert. Bach hat für diese Passion eine besondere Aufführungsform gewählt: Er hat das ganze Werk für zwei Chöre und zwei Orchester komponiert. Wir werden bei der Aufführung am Palmsonntag die beiden Ensembles auch räumlich getrennt positionieren. Ein Ensemble wird vom Altarraum aus musizieren, das andere von der Orgelempore aus. Wir werden so einen Raum-Rundum-Klang erleben können. Bachs Vertonung der Passionsgeschichte wird plastisch und nahbar erlebbar werden.

Karten gibt es im Vorverkauf in der Buchhandlung an der Marktkirche zwischen 25€ und 35€.

Am Ostersonntag werden uns die Favoriti San Giovanni bei den Calenberger Abendklängen dann mit der Osterkantate Christ lag in Todesbanden von Johann Pachelbel, dem Komponisten des berühmten Kanons, erfreuen.

Ich freue mich auf die Begegnungen mit Euch und Ihnen!
Jonathan Hiese



ÜBERSICHT DER GOTTESDIENSTE

**„Du tust mir kund den Weg des Lebens“
Psalm 16,11**

Sonntag, 2. Februar 2025 – 17 Uhr: Bach um Fünf

„Erfreute Zeit im neuen Bunde“ BWV 83

Amtseinführung von Pastorin Dr. Ina Schaede

Musik: Kantorei St. Johannis, Solisten, Cappella Santa Croce, Leitung Jonathan Hiese

Predigt und Liturgie: Pastorin Dr. Ina Schaede

Einführung: Regionalbischöfin Dr. Petra Bahr

Sonntag, 9. Februar 2025 – 11 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl

Kantor: Jonathan Hiese

Predigt und Liturgie: Pastorin Dr. Ina Schaede

Sonntag, 16. Februar 2025 – 17 Uhr: Musikalischer Abendgottesdienst

Musik: Johannes Rake, Cembalo

Predigt: Pastorin Viktoria Kratochwill, **Liturgie:** Pastorin Ina Schaede

Sonntag, 23. Februar 2025 – 11 Uhr: Taizé Gottesdienst

Leitung: Matthias Romanus

**„Wenn bei dir ein Fremder in eurem Land lebt, sollt ihr ihn nicht unterdrücken“
3. Mose 19,33**

Sonntag, 9. März 2025 – 11 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl

Musik: Johannes Rake, Cembalo

Predigt: Pastorin Viktoria Kratochwill, **Liturgie:** Pastorin Ina Schaede

Sonntag, 2. März 2025 – 17 Uhr: Bach um Fünf

„Leichtgesinnte Flattergeister“ BWV 181

Musik: Kammerchor Hannover, Cappella Santa Croce, Leitung: Christoph Schlechter

Predigt: Reinhard Mawick, **Liturgie:** Pastorin Ina Schaede

**Sonntag, 16. März 2025 – 17 Uhr: Musikalischer Abendgottesdienst
am 2. Sonntag der Passionszeit**

Musik: Kantorei St. Johannis, Leitung: Jonathan Hiese

Predigt und Liturgie: Pastorin Dr. Ina Schaede

ÜBERSICHT DER GOTTESDIENSTE

Sonntag, 23. März 2025 – 11 Uhr: Taizé-Gottesdienst

Leitung: N.N.

**„Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete?“
Lukas 24,32**

Sonntag, 6. April 2025 – 17 Uhr: Bach um Fünf

„Tilge, Höchster, meine Sünden“ BWV 1083

Musik: Mädchenchor Hannover, Cappella Santa Croce, Leitung: Andreas Felber

Predigt: Regionalbischöfin Dr. Petra Bahr, *Liturgie:* Pastorin Ina Schaede

Palmsonntag, 13. April 2025 – 18 Uhr (um 11Uhr findet kein Gottesdienst statt)

Matthäuspassion, J. S. Bach

Gründonnerstag, 17. April 2025 – 18 Uhr: Gottesdienst mit Tischabendmahl

Predigt und Liturgie: Pastorin Dr. Ina Schaede

Karfreitag, 18. April 2025 – 11 Uhr

Musik: Kantorei St. Johannis

Predigt und Liturgie: NN

Sonntag, 20. April (Ostersonntag) 2025 – 17 Uhr: Musikalischer Abendgottesdienst

Musik: Pachelbel „Christ lag in Todesbanden“, Favoriti San Giovanni,

Cappella Santa Croce, Leitung: Jonathan Hiese

Predigt und Liturgie: Pastorin Dr. Ina Schaede

Sonntag, 27. April 2025 – 11 Uhr: Taizé-Gottesdienst

Leitung: N.N.

INTERVIEW MIT ELKE HELMA ROTHÄMEL



Seit einigen Monaten ist Frau Elke Helma Rothämel Vorsitzende unseres Kirchenvorstandes. Hervorragend vernetzt und unermüdlich engagiert, hat sie schon viel für unsere Gemeinde bewegt. Mit Fürsorge und Zugewandtheit, reichem Wissen und lebhaftem religiösem Feuer beflügelte sie alle Vorsteherinnen und Vorsteher.

Sie haben sehr viele Ämter und Verpflichtungen, die Sie mit Begeisterung ausführen. Was ist das Geheimnis Ihrer Arbeitsfähigkeit?

Letztendlich ist für mich Arbeit etwas, was mich erfüllt - nicht im streng protestantischen Sinne, aber doch für mich ganz persönlich. Vielleicht ist es mir wichtig in dieser Arbeit, unterschiedliche Facetten meiner selbst zu erfahren, andererseits auch ein wenig von dem weiterzugehen, was ich in meinem Leben habe lernen dürfen: Wie leitet man? Wie gestaltet man? Wie entwickelt man? Das Amt als Kirchenvorstandsvorsitzende ist kein Amt, das ich primär angestrebt habe. Umso mehr danke ich für das Vertrauen der Menschen, mit denen ich hier in deren Vielfalt zusammen arbeiten darf.

Was ist das Besondere für Sie in unserer Kirche und unserer Gemeinde?

Das Besondere ist, dass diejenigen, die die Kirche gestalten wollen und die Gemeinde in ihr Leben einbeziehen, es von ganzem Herzen gerne tun. Dass sie für sich selber diese Kirche als etwas Erfüllendes erfahren, das ihr Leben bereichert. Und auch die Selbstverständlichkeit, aus der heraus es ein Miteinander im Glauben gibt, finde ich besonders wichtig.

Was schätzen Sie besonders an unseren Gottesdiensten?

Ich schätze die Unterschiedlichkeit der Gottesdienste, die es gibt. Und sie sind alle abseits dessen, was andere Gemeinden rundherum und in der Stadt tun. Und so finden sich eben auch ganz unterschiedliche Menschen zusammen, die ganz eigene Bedürfnisse und ganz eigenes Suchen erfüllt erfahren.

Mögen Sie uns Ihren persönlichen Zugang zum Glauben mitteilen?

Gern. Ich bin natürlich geprägt durch mein Elternhaus und mein Großelternhaus. Mein Großvater war Volksschullehrer und hat 53 Jahre lang die Orgel in einer Gemeinde an einem kleinen Ort gespielt. Als kleines Kind bin ich immer schon mit oben auf der Empore gewesen und durfte erfahren, wie es aus dieser Perspektive ist, einen Gottesdienst zu erleben. Mein Vater, Religions- und Geschichtslehrer, war lange in russischer Kriegsgefangenschaft und hätte, glaube ich, diese Zeit nicht überlebt, wenn er nicht an seinem Glauben und an der Hoffnung zu leben hätte festhalten können.

Ich bin in Herford großgeworden, das ist eine Stadt der Kirchenmusik. Von daher bin ich von klein auf sehr vielfältig theologisch und musikalisch geprägt. Beruflich habe ich etwas Kreatives machen wollen, das ich mir dann am Ende doch nicht zugetraut habe. Das Studium der Theologie und Germanistik schien mir offen für eine ganz besondere Tiefe in meiner persönlichen Entwicklung, so wie ich heute in meinem Religionsunterricht Raum für existenzielle Fragen öffne. All meine Freunde, die ich bis heute habe, habe ich damals im Theologiestudium kennengelernt — es war also auch eine lebensverbindende Form des Studierens.

Haben Sie eine Buchempfehlung oder anders gefragt: Welches Buch muss man gelesen haben?

Das kann ich nicht auf eins reduzieren. Für mich ist die Bibel ganz, ganz wichtig, die ich immer wieder neu entdecke. Es gibt einige Theologen, die für mich wichtig sind. Das sind durchaus nicht nur Lutheraner, sondern auch reformierte Theologen, etwa Karl Barth. Und diejenigen, die Widerstand geleistet haben, unter diesen auch Dietrich Bonhoeffer. Theologinnen wie Dorothee Sölle sind für mich wichtig, weil ich sie persönlich als Mensch habe kennenlernen dürfen. Neben theologischer Literatur ist eine meiner Lieblingsautorinnen Hilde Domin, weil ich finde, dass sie die Sprache ein Stück weit aufgeraut hat, so wie sie es in ihrem Gedicht *Freiheit* schreibt:

„Ich will dich aufrauen / wie Schmirgelpapier“ – ein Gedicht, das gegen dies Glatte, gegen dieses Vereinfachte das stellt, was im Kern und in aller Differenziertheit Bedeutung ausmacht — das finde ich für meine gesamte Lebenshaltung wesentlich.

Vielen Dank für das offene und herzliche Interview, liebe Elke Helma Rothämel.

Anna Buchert und Sabine Lamperski

AM 9. DEZEMBER 2024 VERSTARB UNSER LANGJÄHRIGES UND TATKRÄFTIGES GEMEINDEMITGLIED SIGRID KLUGE IM ALTER VON 76 JAHREN

Sigrid Kluges Engagement für die Neustädter Hof- und Stadtkirche reicht viele Jahre zurück. Zunächst, noch während der Wirkungszeit von Kantor Egidi, kam sie als Musikliebhaberin und Sängerin in die Kantorei St. Johannis. In den letzten Jahren stimmte sie in den Gesang der Seniorenkantorei ein.

Über mehrere Jahre hinweg verantwortete Sigrid Kluge zudem die Koordination der Ehrenamtlichen zur Betreuung unserer Offenen Kirche. Als es aufgrund der umfangreichen Baumaßnahmen im Zuge der Orgelsanierung zu Änderungen der Öffnungszeiten kam, erschwerte dies die Organisation der Einsatzpläne erheblich. Es ist Sigrid Kluges sorgfältigem und ausdauerndem Einsatz zu verdanken, dass sich unsere Gemeinde seit Langem verläss-

slich und freundlich all den interessierten Besuchern öffnen kann, die bei uns Einkehr und Ruhe, gedankliche Anregung und Austausch suchen.

In ihr ehrenamtliches Engagement legte Sigrid Kluge viel Kraft und Vieles von ihrer Persönlichkeit. Mit Sigrid Kluge verlieren wir ein motivierendes Gemeindeglied, eine beliebte Mitsängerin und eine geschätzte Gesprächspartnerin. Ihr Verantwortungsbewusstsein sowie ihre kluge und verbindliche Art werden uns fehlen.

Wir sind Sigrid Kluge in tiefem Dank verbunden und vertrauen darauf, dass Gott sie in seinem ewigen Frieden geborgen hält.

Für den Kirchenvorstand
Claudius Weykonath

LEIBNIZ KINDERTAGESSTÄTTE ZIEHT UM

Liebe Leserin, lieber Leser, bald ist es so weit: Wir ziehen um!

Unser Familienzentrum in der Wagenerstraße 17 wird ab Februar dieses Jahres saniert. Es soll ein neues, eventuell begrüntes Dach, eine neue Heizung sowie Lüftungsanlage und auch ein neues Kinderbad und ein Mitarbeiter-WC geben.

Damit alle Arbeiten entspannt vonstattengehen können, ziehen wir mit 65 Kindern & 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Anfang Februar in die Kita auf dem Waterlooplatz.

Dies wird für etwa ein Jahr unsere Unterkunft sein. Wir freuen uns, dass uns dort eine sehr schöne Einrichtung mit großem Außengelände zur Verfügung gestellt wird. Die Kinder werden schon in der Woche vor unserem Umzug die noch leere Einrichtung erkunden können und auch das ein oder andere Spielzeug schon einziehen lassen.

Auch unsere Dreiräder, Roller und Bobbycars werden in einer Fahrzeugkolonne hier aus der Wagenerstraße höchstpersönlich von unseren Großen durch die Straßen in die neue Anlage gefahren werden, hierbei können die Kinder das neue großzügige Außengelände schon einmal erkunden.

Somit hoffen wir den Übergang für die Kinder unserer Einrichtung liebevoll und vor allem angstfrei mit viel Freude zu gestalten. Wir freuen uns auf eine spannende Zeit für Groß und Klein in unserer neuen Einrichtung.

Ihr Team des Leibniz Familienzentrums



EIN FEST ZUM ABSCHIED

Mit einer festlichen Aufführung der „Goldkantate“ von Johann Sebastian Bach „Sie werden aus Saba alle kommen“, Ansprachen und einem lebendigen Empfang fand am 5. Februar die offizielle Entpflichtung und Verabschiedung unserer langjährigen Pastorin Martina Trauschke statt. Die Ansprachen durch Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens würdigten sie vor allem als jemanden, der begeistert und kenntnisreich immer wieder Literatur und Theologie zu verbinden und unsere Kirche zu reichem, vielfältigem Leben zu führen gewusst hatte.

Den Altar schmückte das herrliche gestickte, aus dem Kloster Loccum ausgeliehene Antependium der Kurfürstin Sophie, das Martina Trauschke nicht nur liebte, sondern in ihren letzten Amtswochen auch kenntnisreich vorgestellt und immer wieder gewürdigt hatte. Mit dem 31. Januar 2025 endet Martina Trauschkes Amtszeit. Wir alle sagen noch einmal dankbar Lebewohl für diese reiche Zeit – wie passend war da das Thema der Kantate ‚kostbare Geschenke‘ beim Rückblick auf die verflossenen 21 Jahre! Für den Kirchenvorstand
Sabine Lamperski



Im Depot des Landesmuseums: Lamm auf unserem Original-Taufbecken. Fotos: Elke Rothämel.

Anlässlich der Würdigung unserer ehrenamtlichen Tätigkeit wurden wir von der scheidenden Pastorin Martina Trauschke zu einer besonderen Begegnung geladen: Im Depot des Landesmuseums durften wir das Lamm von unserem Original-Taufbecken begrüßen. In unserer Kirche steht eine Nachbildung, die auch bezaubert, allerdings an das Original von Johann Friedrich Ziesenis nicht heranreicht. Es ist so empfindlich, dass es wohl wie viele andere Kunstwerke aus niedersächsischen Kirchen weiterhin im Depot schlummern wird.



Vor dem Antependium der Kurfürstin Sophie: (v.li.) Martina Trauschke und Superintendentin Dr. Brouwer lauschen der Ansprache unserer Kirchenvorstandsvorsitzenden Elke Rothämel. Rechts Frau Dr. Wernstedt, Vorsitzende der Klosterkammer. Foto: Irmgard Knüppel.

STRINGS OF THE FUTURE
NACHWUCHSTALENTE AUS KOPENHAGEN UND HANNOVER BEGEISTERN!

Zapolski Strings Kopenhagen

Künstlerische Leitung: Alexandre Zapolski

Selma Teilmann Violine, Sufiya Taufik Violine, Andrias Blaasvær Violine,
Julia Pamina Smit Viola, Charlotte Melkonian Violoncello, Valdemar Most Klavier

Junge Streicher*innen der Landeshauptstadt und der Region Hannover

Moderation: Miriam Stolzenwald

Werke von J. S. Bach, N. Paganini, P. Sarasate, D. Popper, C. Debussy,
D. Schostakowitsch, G. Gershwin, A. Zapolski u. a.

Sonntag, 09. Februar 2025, 17:00 Uhr
Neustädter Hof und Stadtkirche S t. Johannis

TICKETS & INFOS:

Tickets: 15,- € / erm. 10,- € zzgl. Vorverkaufsgebühren.

Schüler*innen: 5,- € an der Tageskasse

An allen bekannten Vorverkaufsstellen und online unter www.reservix.de
<https://strings-of-the-future.tolstoi-hannover.de/>



Selma Teilmann. (c) Andrea Hoffmann



Charlotte Melkonian. (c) Jannes Frubel

AUS DEM FRIEDERIKENSTIFT

TAGESIMPULS FÜR DIE SEELE IM FRIEDERIKENSTIFT

Eine Pause zum Durchatmen mitten am Tag:

Herzlich laden wir jeden **Dienstag um 13:00 Uhr** zum Tagesimpuls für die Seele in die Kirche des Friederikenstifts ein. Wir feiern miteinander eine kurze Andacht von etwa 15 Minuten für Patient*innen, Mitarbeitende und Besucher*innen mit Musik, Gebet und einem Gedankenstoß: **Ort: Humboldtstr. 5 – Nordflügel, 1. Stock**

OSTERN IM FRIEDERIKENSTIFT

Herzlich laden wir zu unserem Ostergottesdienst in der schönen, kleinen Kirche des Friederikenstifts ein:

Am Ostersonntag, 20. April 2025 um 10:00 Uhr
Ort: Humboldtstr. 5 – Nordflügel, 1. Stock

BIOGRAFISCHER SPAZIERGANG

Am **26. März** laden Ingo Cremer und Max Petereit für zwei Stunden zu einem biografischen Spaziergang ein. Wo und wie verbinden sich die Biografien von Menschen und Stadt? Treffpunkt ist in der **Holländischen Kakaostube um 15 Uhr**. Gegen halb Vier geht es mit der Bahn zum Georgengarten. Dort tauschen wir uns bei einem lockeren Spaziergang um den Leibniztempel über Biografien & Orte aus. In der Ausstellung „Peng und Hu - Sprechstunde der Herzen“ reflektieren wir abschließend die künstlerisch-humorvollen Antworten auf die Frage: Wie bewahren wir uns Leichtigkeit in schwierigen Zeiten?

Bitte per E-Mail anmelden: stadtsparziergang@posteo.de

LEKTÜREKURS: WIENER MODERNE: KUNST UND LITERATUR UM 1900

Verantwortlich: **Anna Buchert**

Donnerstags am 13. Februar, 6. + 27. März und 15. Mai 2025 um 18:30 Uhr

Ort: Neustädter Hof- und Stadtkirche, Turmzimmer

Anmeldung: annabuchert1@googlemail.com

BESUCHSDIENST

Haben Sie den Wunsch, besucht zu werden und ein Gespräch zu führen? Dann wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an unser Büro. Gern nehmen dann ehrenamtliche Mitarbeiterinnen mit Ihnen Kontakt auf.

Montags von 15 - 17 Uhr, Mittwochs und Donnerstags von 10 – 12 Uhr.

Tel. **0511-17139**, E-Mail, Gemeindebüro: **kg.hof-stadtkirche.hannover@evlka.de**

ELTERNCAFÉ

Zweimal im Monat treffen sich Eltern mit kleineren Kindern im Obergeschoss des Gemeindehauses **Rosmarinhof 3 an einem Mittwoch von 16 bis 18 Uhr** und laden neue Interessierte herzlich ein.

Termine: 12. + 26. Februar, 12. + 26. März, 9. + 23. April 2025

Kontakt: **Linda Matzke, Aylin Hennies**, Tel. **0511-17139 (Gemeindebüro)**

SPIELENACHMITTAG FÜR ERWACHSENE

Jedes Alter ist eingeladen, gemeinsam bekannte Spiele zu spielen und neue Spiele kennen zu lernen. Fröhlicher Gesprächsaustausch ums Spiel und überhaupt und sich Wohlfühlen in einer netten Runde bei einer Tasse Kaffee sollten auch für Sie ein Grund sein, ein- bis zweimal im Monat den eigenen Alltag zu unterbrechen.

Interessierte treffen sich am Donnerstag,

den 6. + 20. Februar, den 6. + 20. März und den 3. April 2025.

um 15 Uhr im Erdgeschoss des Gemeindehauses Rosmarinhof 3

Kontakt: **Doris Holtmann**, Tel. **0511-5908794**

MÄNNERFRÜHSTÜCK

Am Sonnabend den 22. Februar und am 15. März 2025, 10 Uhr

Das Thema der Vorträge wird noch bekanntgegeben.

Um eine frühzeitige Anmeldung wird gebeten über die E-Mail-Adresse:

hans-gerhard.kniess@t-online.de

GEBURTSTAGSKAFFEE 65+

Jedes Vierteljahr für alle Gemeindemitglieder und Freunde der Neustädter Kirche ab 65 Jahre, dieses Mal Geburtstage aus den Monaten Januar, Februar, März 2025.

Geburtstagskaffee: Mittwoch, den 2. April 2025, um 15 Uhr

Im Erdgeschoss des Gemeindehauses Rosmarinhof 3

Es warten wieder auf Sie Kaffee und Kuchen, anregende Gespräche und wahrscheinlich wieder Neues aus der Gemeinde und Unbekanntes aus Ihrer Kirche. Frau Pastorin Schaede und der Vorbereitungskreis freuen sich auf Sie.

Anmeldung für eine bessere Planung im Gemeindebüro, Tel.: 0511 - 17139.

Auch wer sich nicht melden konnte, ist natürlich herzlich willkommen.

KANTOREI ST. JOHANNIS

Dienstags von 19:30 – 21:45 Uhr

Kontakt: Jonathan Hiese

SENIORENKANTOREI

Mittwochs von 10:00 – 11:30 Uhr

Kontakt: Jonathan Hiese

OFFENE KIRCHE

Traditionell ist unsere Kirche geöffnet von **Dienstag bis Freitag 13-15 Uhr** sowie am **Samstag 11-15 Uhr**. Sie alle sind eingeladen zu stiller Betrachtung oder auch zur Besichtigung unserer schönen Kirche. **Vielleicht haben Sie sogar Lust, Teil des Teams zu werden, das in den genannten Zeiten in der Kirche präsent ist?**

Das Gemeindebüro freut sich über Ihren Anruf oder eine Mail:

Tel. 0511-17139 oder kg.hof-stadtkirche.hannover@evlka.de

KONTAKTE

Pfarramt:

Pastorin Dr. Ina Schaede, Rote Reihe 5
30169 Hannover, Tel. (0511) 1 56 76

Kirchenvorstand:

Vorsitzende Elke Helma Rothämel

Gemeindebüro:

Rosmarinhof 3, 30169 Hannover
Tel. (0511) 171 39

Mail: kg.hof-stadtkirche.hannover@evlka.de
www.hofundstadtkirche.de

Bürozeiten:

Montags von 15.00 – 17.00 Uhr

Mittwochs + Donnerstags von 10.00 – 12.00 Uhr

Musik:

Jonathan Hiese, Mobil (0151) 684 586 67

Küster:

Martin Zellmer, Mobil (0172) 4 15 37 31

Ev. Familienzentrum:

Leitung: Nadine Gerstenberg

Mail: kts.hof-stadtkirche.hannover@evlka.de
www.evangelische-kitas-hannover.de

Kita: Wagenerstr. 17, Tel. (0511) 1 31 90 26

Diakoniestation:

Diakoniestation West, Pfarrstr. 72, 30455 Hannover
Tel. (0511) 65 52 27 30

IMPRESSUM

Herausgeber:

Kirchenvorstand der Neustädter Hof- und Stadtkirche
St. Johannis, Rosmarinhof 3, 30169 Hannover

Redaktion:

Sabine Lamperski, Anna Buchert

Tel. (0151) 61445847, Mail: lamperski_HUS@wolfgang-f-ross.de

V.i.S.d.P.:

Sabine Lamperski

Satz:

OnJour Redaktionsbüro, Dr. Jens A. Funk

Druck:

Stork GmbH

SPENDENKONTO

Ev.-luth. Neustädter Hof- und Stadtkirche

IBAN: DE04 5206 0410 7001 0115 02

BIC: GENODEF1EK1

Verwendungszweck: 115-63-SPEN + persönlicher Spendenwunsch (wichtig!)